

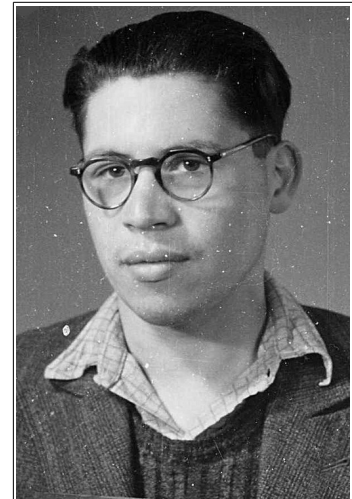
**Innere Sulzfelder Straße 6**  
**Justin Hahn, geb. 29.08.1921 in Kleinlangheim**  
**deportiert nach Westerbork**  
**gestorben am 04.02.1945 an Typhus in Bergen-**  
**Belsen**  
**Verlegung am 6. Dez. 2004**

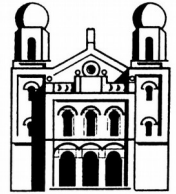
Nach dem Schulbesuch in Kitzingen schickten die Eltern, Simon und Rosa geb. Sondhelm, ihren jünderen Sohn Justin 1938 nach Enschede in den Niederlanden, wo er sich in einem Ausbildungslager für landwirtschaftliche Kenntnisse auf die Auswanderung nach Palästina vorbereitete.

Als der Krieg ausbrach, folgte er den mütterlichen Großeltern, die kurz vorher nach Amsterdam emigriert waren. Von dort musste er dann mit weiteren Verwandten den Leidensweg der holländischen Juden ins Auffanglager Westerbork in Nordholland gehen. Dort starb der Großvater Hermann Sondhelm, die Großmutter Getha geb. Silbermann aus Walsdorf bei Bamberg wurde nach Auschwitz deportiert.

Da Justin ein Einwanderungszertifikat für Palästina hatte, wurde er ins „Vorzugslager“ Bergen-Belsen gebracht. In den letzten Kriegsmonaten verschlechterten sich dort die sanitären, hygienischen und medizinischen Verhältnisse derartig, dass sich Epidemien ausbreiteten. Auch Justin Hahn, der die Zeit trotz aller Schrecknisse überlebt hatte, erkrankte durch Unterernährung geschwächt an Thyphus und verstarb am 04. Februar 1945. Beerdigt wurde er in einem Massengrab des Lagers Bergen-Belsen.

In Michael Schneebergers Friedhofsbuch „Nichts mehr zu sagen und nichts zu beweinen“ befindet sich auf Seite 45 ein Foto der Wohnung in Amsterdam, ein Foto des Grabsteins Hermann Sondhelms in Diemen und ein Foto aus dem KZ Westerbork, auf dem Justin Hahn identifiziert wurde. Obiges Foto entstand in Westerbork und ist der niederländischen Seite zum Gedenken an die jüdischen Opfer des Holocaust entnommen.





- 2 -

Albrecht Fürst zu Castell-Castell übernahm die Patenschaft für die drei Stolpersteine der Familie Hahn, die im Dezember 2004 in Anwesenheit von Lothar Hahns Sohn Shimon, sowie dessen Gemahlin Orfa gelegt wurden.

Lothar Hahn hat 1986 Gedenkblätter für seine Familie ausgefüllt.



Quellen: vgl. YISKOR Gedenkbuch Kitzingen, Michael Schneeberger: „Nichts mehr zu sagen und nichts zu beweinen“, Yad Vashem Datenbank (eingesehen am 03.08.2017), Fotos: [www.joodsmonument.nl](http://www.joodsmonument.nl) (eingesehen am 03.08.2017), C. Gonschorek, U. Zalder